

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Gottesdienst am Sonntag Exaudi (16. Mai 2021)

Orgelvorspiel

Nicolaus Bruhns (1665-1697): Praeludium G-Dur, Teil I

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Begrüßung

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ 2. Kor 5,17

Herzlich willkommen zum Gottesdienst Exaudi zwischen Himmelfahrt und Pfingsten,

an diesem Sonntag erinnern wir uns daran, dass wir zu Gott rufen können, voller Freude, wenn uns das Herz übergeht, weil der Frühling kommt und die Sonne uns lacht, aber auch dann, wenn wir traurig sind, wenn wir einen Ort für unsere Klage, für unsere Wut und für unsere Zweifel suchen. Gott hört unser Gebet.

In seinem Namen kommen wir an diesem Morgen zusammen. Gott schenkt uns dieses Leben. Jesus Christus schenkt uns seine Liebe. Gottes Geist schenkt uns seine Kraft und seinen Trost.

Heute wird der Gottesdienst von Mitgliedern des Hamburger Bachchores unter Leitung von Lukas Henke, der für uns auch die Orgel spielt, begleitet.

Wir dürfen hören, mitsummen, beten und gemeinsam Gottes Schöpfungskraft feiern. Und alles sind eingeladen, am Abendmahl teilzunehmen. Bitte behalten Sie auch am Platz Ihre Masken auf.

Lied EG 123,1-3 Jesus Christus herrscht als König



Je - sus Chri - stus herrscht als Kö - nig,
al - les wird ihm un - ter - tä - nig, al - les
legt ihm Gott zu Fuß. Al - ler Zun - ge
soll be - ken - nen, Je - sus sei der Herr zu
nen - nen, dem man Eh - re ge - ben muss.

2 Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3 Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleichet keiner, nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

Psalmgebet – Psalm 27

Antiphon (Chor)

Erhöre, o Herr, meine Stimme, wenn ich zu dir rufe, Halleluja!

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, Halleluja, Halleluja!

Pastor/Gemeinde im Wechsel:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;

vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;

vor wem sollte mir grauen?

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;

sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,

verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht

und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!
Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Alle:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon (Chor):

Erhöre, o Herr, meine Stimme, wenn ich zu dir rufe, Halleluja!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, Halleluja, Halleluja!

Kyriegebet

Der du unseren Augen verborgen bleibst,
über den unsere Pläne nicht verfügen können,
der sich einstellt, wo wir es nicht erwarten,
dessen Geist weht, wo er will:

Wir sehnen uns nach dir. Wir hoffen auf dich.

Wir bitten dich: Komm.

Dein Geist wehe durch unseren Geist.

Deine Liebe erneuere unsere Liebe.

Deine Kraft stärke unsere Kräfte.

Wir rufen und bitten dich:

Kyrie EG 178.1

Chor: Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Gloriagebet

Mitten im Geist der Zeit regt sich dein Geist,
trennt Wichtiges von Nichtigem
und gibt uns Worte, mit denen wir beten können.
Lob und Preis sei dir dafür:

Gloria EG 535



Glo - ri - a sei dir ge - sun - gen mit Men - schen
Von zwölf Per - len sind die To - re an dei - ner
und mit En - gel - zun - gen, mit Har - fen und
Stadt; wir stehn im Cho - re der En - gel hoch
mit Zim - beln schön. Kein Aug hat je ge - spürt,
um dei - nen Thron.
kein Ohr hat mehr ge - hört sol - che Freu - de. Des jauch - zen
wir und sin - gen dir das Hal - le - lu - ja für und für.

Tagesgebet

Komm, Heiliger Geist, sende dein Licht, damit wir erkennen,
wie es um uns steht;
sende deine Wahrheit, damit wir ehrlich mit uns selbst
und miteinander umgehen;
sende deine Liebe, damit wir uns lieben können
und einander achten und annehmen als Brüder und Schwestern in Christus.
Komm, Heiliger Geist, öffne unsere Ohren und unsere Herzen,
damit wir Gottes Stimme in unserem Leben vernehmen und Jesus Christus
nachfolgen auf dem Weg der Liebe und der Gemeinschaft. Amen.

Lesung Altes Testament

Die Lesung aus dem Alten Testament steht im Buch des Propheten Jeremia,
im 31. Kapitel, die Verse 31-34:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel
und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der
Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand
nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie
gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das
soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser
Zeit, spricht der Herr:

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Amen.

Halleluja

Halleluja.

Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Halleluja

Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Evangelium Johannes 16,5-15

Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht im Matthäusevangelium im 16. Kapitel, die Verse 5-15:

Nach Ankündigung: Ehre sei dir, Herre!

Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

Amen

Am Ende: Lob sei dir, o Christe!

Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 136,1.2.4.7 O komm, du Geist der Wahrheit



O komm, du Geist der Wahr-heit, und
ver - brei - te Licht und Klar - heit, ver -
keh-re bei uns ein, Gieß aus dein
ban-ne Trug und Schein. Gieß aus dein
hei - lig Feu - er, führ Herz und Lip-pen
an, dass jeg - li - cher ge - treu - er
den Herrn be - ken - - - nen kann.

2 O du, den unser größter Regent uns zugesagt: komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.

4 Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

7 Du Heilger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern; mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Predigt

Text: Johannesevangelium 7,37-39:

Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht. Amen.

Liebe Gemeinde,

Wolken türmen sich am Himmel auf. Am Himmel, den sonst die Sonne regiert. Sie schafft es, die ersten wieder aufzulösen, aber immer neue bilden sich. Und sie werden dunkler. Könnte es diesmal sein? Eine Spannung liegt über der Wüste. Gespannte Erwartung. Und dann tatsächlich der erste Tropfen, der zweite, hier und da ein weiterer. Sie zerspringen auf dem heißen Sand. Aber es werden mehr. Und mehr. Und mehr. Der Himmel öffnet seine Schleusen und es gibt kein Halten mehr. Zum ersten Mal nach drei Jahren. Regen.

„Die Wüste lebt.“ Ein Hollywoodschinken, mit mehreren Oscars prämiert. Und noch nach 30 Jahren sehe ich die Bilder vor mir.

Stundenlang regnet es auf die heiße Wüste. Dann erobert sich die Sonne ihr Terrain zurück. Es ist so als wäre nichts gewesen. Aber dann, nach ein paar Tagen, strömt das Wasser in den alten ausgetrockneten Flusslauf. Bäche fließen zusammen zu einem See. Die Tiere finden sich ein. Sie trinken und toben im Wasser. Wo waren die vorher alle? Und dort, wo vorher nur Sand war, sprosst es plötzlich ganz zart und grün. Überall strecken Pflänzchen ihre Köpfe ans Tageslicht. Jahrelanges Warten im trockenen Sand auf diesen Moment. Und jetzt wachsen sie. Und blühen. Ein Farbenmeer nach wenigen Tagen über den Hügeln. Für einige Wochen wird aus der Wüste ein Paradies. Wasser, das lebendig macht. Lebendiges Wasser. Wasser des Lebens.

Was Trockenheit ist, das wissen die Menschen im alten Israel. Zwar keine Saharadünen, in denen sie leben, aber ein karger Landstrich, in dem jeder Tropfen Wasser kostbar ist. Noch heute, Krieg wird darum geführt. Noch immer.

Die Zeit der Ernte ist herangekommen. Nur, wenn sie gut ausfällt, ist das Leben der Menschen einigermaßen gesichert. Das ist jedes Jahr wieder eine Wackelpartie. Und deshalb beten sie dafür, sie feiern Gottesdienste, sie bringen Opfer dar am Tempel. „Bitte Gott, schenke uns auch in diesem Jahr

wieder genug Regen und Wind, damit das Korn gut wächst, damit die Reben voll werden.“

Und dann, wenn alles eingebracht ist, das Fest. So wird es nur genannt und doch weiß jeder, welches damit gemeint ist. Das schönste im Jahr. Die Leute pilgern in Scharen nach Jerusalem, Ausnahmestimmung eine ganze Woche lang. Es ist noch warm genug, um draußen im Freien zu schlafen. Nur von einfachen Laubhütten geschützt, die errichtet werden. Es wird gesungen und getanzt, gegessen und getrunken. Man hört Kinderlachen überall.

Für Joachim, den jungen Priester, ist das schönste aber das Wasserschöpfen. In diesem Jahr wurde ihm die Aufgabe übertragen. Jeden Morgen bei Tagesanbruch geht er schweigend zur heiligen Quelle, dem Teich Siloah. Mit der Kanne schöpft er Wasser heraus und bringt es zum Tempel. Da wird er begrüßt mit drei Trompetenstößen. Es geht ihm jedes Mal durch und durch. Auf dem Altar steht eine Schale, dorthin wird das Wasser gegossen. Einer rezitiert die alten Worte des Propheten: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.“

Dank für die Ernte und Bitte um Regen für die kommende Zeit.

Wasser, das lebensnotwendig ist.

Und am letzten Tag des Festes dann das: da steht plötzlich einer auf. Und die Menge wird still. Einer flüstert seinem Nachbarn zu: „Ist das nicht dieser Jesus aus Nazareth, von dem deine Frau so schwärmt?“ „Ja, ich glaube schon. Dass der sich hierher traut! Er muss doch wissen, dass er sich hier schon viele Feinde gemacht hat. Was er wohl will?“ „Psst, seid doch mal leise. Wir wollen hören, was er zu sagen hat.“

„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“

„Lebendiges Wasser? Was meint er damit?“ „Keine Ahnung! Aber was Durst ist, weiß ich. Komm, lass uns irgendwo was trinken gehen.“

„Johannes, was meinte er damit?“ So fragen später die Gemeinden. Was ist das mit dem lebendigen Wasser?

Und Johannes antwortet: „Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten, denn der Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“

Der Heilige Geist. Lebendiges Wasser. Wasser, das lebendig macht.

Manchmal trifft man einen Menschen, der so erfrischend ist wie eine sprudelnde Quelle. Von dem etwas ausströmt, das guttut.

Eine begeisternde Rede kann das sein, die ansteckt und Menschen aufweckt oder sogar aufrüttelt und andere sogar ärgert oder angreift: Die Schülerin Greta Thunberg kann solche Reden halten und manch junger Mensch, der oder die plötzlich vor den Mächtigen aus Wirtschaft und Politik redet. Voller Leidenschaft für eine Sache eintreten und für die Welt, da Klima und andere Menschen eintreten.

Und dann sind es auch manchmal nur wenige Worte, die Durst stillen, manchmal sogar ein gemeinsames Schweigen und einfach nur da sein, vielleicht die Hand halten und das Leben teilen. Eine Berührung, die mich neu erfüllt und sich gut anfühlt. Und ich werde angefüllt mit neuer Lebenskraft. Oder es sind einfach nur die freundlichen Worte im Laden, beim Einkauf, hinter der Maske oder am Telefon, wenn ich Auskunft erbitte. Freundlichkeit und Aufmerksamkeit können mich erfüllen und ich kann neue Kraft tanken. Menschen wie lebendiges Wasser.

Ich weiß nicht, ob diese begeisternden, lebendigen, freundlichen Menschen sich selbst immer so fühlen – vollen Lebendigkeit und Frisch. Oder ob sie immer auf andere so wirken. Vielleicht kennen sie auch die anderen Zeiten, die Wüstenzeiten. Wenn im Herzen Trockenheit herrscht. Selbst nichts begeistert. Und deshalb selbst nicht in der Lage zu sein, zu begeistern. Lebendiges Wasser strömt nicht immer aus einem Menschen. Vielleicht nicht mal oft.

Die Zeit, in der die Wüste blüht, ist die kürzere gemessen an der langen Zeit der Dürre. Da hilft es ihr auch nicht, sich besonders anzustrengen. Die Wüste kann sich nicht vornehmen, genug Wasser zu haben, sie kann sich nicht vornehmen zu blühen. Und sie kann das Wasser, wenn es denn kommt, auch nur für eine kleine Weile aufheben und bewahren. Sie muss immer wieder einfach warten. Auf das Wasser von oben. Sie muss nichts weiter tun, als sich für diesen Moment bereithalten.

So wie ein Mensch. Der sich für den Moment, an dem der Geist ihn erfüllen möchte, bereithält. Nur: manchmal fast immer ist das sehr schwer. Aber es lohnt. Denn dann, wenn es so ist, wenn Geist und erfüllt, und Lebendigkeit, Leidenschaft und frische Ideen, dann wird es sein als ströme lebendiges Wasser aus ihm, genug für ihn selbst und genug für die Menschen um ihn herum. Und dann blüht auch hier bei uns dann und wann die Wüste.

Um vor Leben und Lebendigkeit zu sprühen, das lebendige Wasser aus uns strömt. Dazu brauchen wir eine Quelle, die unseren Durst stillt.

Unserer Quelle, als Christinnen und Christen, ist Jesus von Nazareth, der Christus, die Quelle des Lebens: Neue Ideen, eine neue Welt, Liebe, die keine

Grenzen kennt und Gerechtigkeit, die diese Welt ergreifen kann, und Solidarität mit Leidenden und Schwachen. Dafür steht er, damit stillt er unseren Durst, darauf können wir vertrauen ohne Ende – und lebendiges Wasser kann aus uns herausströmen.

Amen.

LIED EG 66,1.7.8 Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden

Je - sus ist kom - men, Grund e - wi - ger
Gott-heit und Mensch-heit ver - ei - nen sich

Freu - de; A und O, An - fang und
bei - de; Schöp - fer, wie kommst du uns

En - de steht da. Him - mel und Er - de, er -
Men - schen so nah!

zäh - let's den Hei - den: Je - sus ist

kom - men, Grund e - wi - ger Freu - den.

7 Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren so giftigen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll! Hier kann das Herze sich laben und baden. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

8 Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Abkündigungen

Fürbitten

Lasst uns beten:

Lasst uns bitten um den Heiligen Geist,
durch den alles neu wird:

die Erde und wir selbst.

Es gibt viel Traurigkeit in der Welt
und viele Menschen, die weinen:

Wir bitten um den Geist der Freude.

Es gibt viel Sehnsucht in der Welt
und viele Menschen, die nur an sich denken:

Wir bitten um den Geist der Solidarität.

Es gibt viel Lüge in der Welt
und viele Menschen, die sich verstellen,
die andere verdächtigen und verleumden:

Wir bitten um den Geist der Wahrheit.

Es gibt viel Hass auf der Welt
und viele Menschen, die miteinander streiten:

Wir bitten um den Geist des Friedens.

Es gibt viel Angst in der Welt
und viele Menschen, die keinen Mut mehr haben:

Wir bitten um den Geist der Hoffnung.

Es gibt viel Verwirrung in der Welt
und viele Menschen, die sich nicht mehr zurechtfinden:

Wir bitten um den Geist des Vertrauens.

In der Stille bringen wir vor dich, Gott, was uns in dieser Stunde besonders bewegt: ...

Lied vor dem Abendmahl EG 221 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen



Das sollt ihr, Je - su Jün - ger, nie
ver-ges - sen: wir sind, die wir von ei - nem
Bro - te es - sen, aus ei - nem Kel - che trin - ken,
Je - su Glie - der, Schwe - stern und Brü - der.

2 Wenn wir in Frieden beieinander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.

3 Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, dass unter einem Hirten eine Herde aus allen werde.

Noten des Liedes anzeigen

Präfationsgebet

Wir kommen an deinen Tisch, Herr, wir wollen mit dir das Mahl feiern.

Wir wollen dich bei uns und in uns spüren.

Hilf uns, dass deine Kraft uns erfüllt, dass wir Menschen vom Leben erzählen und zum Leben verhelfen.

Mach uns stark, dass wir die Gaben, die du uns gibst, einsetzen, dass dein Name gelobt wird und dein Mahl gefeiert wird – heute und alle Tage.

Sanctus (Chor) EG 185.2 „Heilig, heilig, heilig“

Heilig, heilig, heilig, ist Gott, der Herre Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.

Vaterunser

Wir beten gemeinsam mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;
solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus:

Dieser Kelch ist das Neue Testament (der Neue Bund) in meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden;

solches tut, sooft ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

Austeilung

Kommt, es ist alles bereit. Seht und schmeckt, wie freundlich Gott ist.

Musik während der Austeilung des Abendmahls

Chorlied: EG 504 „Himmel, Erde, Luft und Meer“ Satz: Wolfgang Stockmeier
(1931-2015)

Dankgebet

Wir danken dir, Herr, für dein Wort und die Zeichen deiner Nähe.

Wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Halte uns verbunden, wenn wir nun auseinandergehen.

Bleibe bei uns im Lärm und in der Hetze des Alltags.

Richte uns auf, wenn wir müde werden.

Gib uns deinen Geist.

Auf dich vertrauen wir, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Sendung

Liturg: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gemeinde: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.

Amen.

Orgelnachspiel

Nicolaus Bruhns (1665-1697): Praeludium G-Dur, Teil II

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastor Krischan Heinemann, Liturgie und Predigt;

Lukas Henke, Orgel;

Mitglieder des Hamburger Bachchores unter Leitung von Lukas Henke;

Martin Meier, Küster;

N.N., Kirchendienst/Lesung